

Fritz Schmitt

Albert Frederick Mummery

Symbolfigur seiner Epoche

* 10. 9. 1855 in Dover, †24. 8. 1895 am Nanga Parbat

Wenn man die alpinen Geschichtswerke durchforstet, lernt man A. F. Mummery als eine legendäre, sportlich-idealistische Persönlichkeit kennen, als eine Art frühen, westalpinen Paul Preuß. »By fair means« – »Ohne künstliche Hilfsmittel«, mit diesen Parolen sind die beiden etikettiert. Paul Preuß war zweifellos der konsequentere, sensiblere. Zu Mummerys Zeiten schreckte man vor Steinmetzschlegel und Meißel, ja sogar vor Leitern nicht zurück. Man vergewaltigte die Berge ohne Gewissensbisse. Das Verhalten der Gipfelstürmer war vom Nützlichkeitsprinzip beherrscht. Wo lag also die Grenze der Fairneß?

Es war beachtlich, daß ein Mann wie Mummery überhaupt an eine solche Grenze dachte. Er wurde 1855 geboren, als seine Landsleute Hudson, Kennedy und die Brüder Smythe die führerlose und touristische Besteigung des Montblanc ausführten. Als der 15jährige Albert Frederick in der Schweiz erste »Leidenschaft« für die Berge spürte, hatte Whympfer längst das Matterhorn erobert, aber der Katastrophenschock war noch nicht gebannt. Es gab im Wallis und am Montblanc nur Alpinistenzentren mit dörflichem Charakter und biederem Bergführern, die sich ins Bett legen mußten, wenn der Schneider ihre einzigen, zerrissenen Hosen zu flicken hatte. Die Engländer galten als Herren und Eroberer. Sie waren überwiegend gut bei Kasse und konnten sich Reise, Spleen, Sport und Führer leisten. Einer von ihnen war A. F. Mummery: Schlank, mit dem Kopf eines Wissenschaftlers, Gelassenheit zeigend, mit prüfendem Blick durch die Gläser seiner Goldrandbrille. Ein First-Climber mit Kragen und Manschetten, der lieber in Hotelbetten als auf Hüttenschloß schlief, dem ein Lunch am gedeckten Tisch besser mundete als eine Brotzeit, der gern Champagnerkorken knallen ließ, aber der genauso, wenn es sein mußte, auf alles verzichten konnte, um eines Berges willen.

Im Herbst 1879 bekundete Mummery Interesse für den unbegangenen Zmuttgrat des Matterhorns, den Whympfer für unersteigbar erklärt hatte. Er suchte in Zermatt den zehn Jahre älteren Alexander Burgener auf. Aber Burgener meinte, es sei »eine verfluchte Dummheit«, mit



*Albert Frederick Mummery war vielleicht der kühnste englische Bergsteiger seiner Zeit.
Foto: Archiv Schmitt*

einem ihm nicht bekannten Touristen so etwas unternehmen zu wollen. Nach einigen Erprobungstouren sagte Burgener zu. Als man am 3. September, verstärkt durch Gentinetta und Petrus, zum Zmuttgrat aufbrach, war William Penhall mit zwei Führern zum selben Ziel unterwegs. Eine Stunde nach Mummery erreichte dessen Seilschaft den Gipfel. Im nächsten Sommer zog Burgener mit Mummery und Benedikt Venetz ins Montblancgebiet. Dort sollte es noch wilde, unbestiegene Berge geben. Respektables Ziel: Aiguilles des Grands Charmoz. Am 15. Juli 1880 hatte Mummery nicht nur zwei Holzkeile, sondern je eine Flasche Kognak und Bouvier im Ruck-

sack. Venetz führte, von seinem Kollegen intensiv unterstützt. Ende Juli 1881 erstiegen Mummery und Burgener die Aiguille Verte von Südwesten und am 3. August die Aiguille du Grépon. Die Schlüsselstelle, ein 16 Meter hoher Spalt zwischen glatten Granitwänden, wird heute noch mit dem IV. Schwierigkeitsgrad bewertet und ist als Mummery-Riß berühmt geworden. Im gleichen Jahr 1881 wurden das Totenkirchl, die Watzmann-Ostwand und die Kleine Zinne erstmals erklettert, aber die Grépon-Besteigung war schwieriger. Mummery fühlte sich nicht ganz glücklich, denn die wirklichen Sieger waren seine Führer. Er wollte wiederkommen und beweisen, daß auch er den Schwierigkeiten gewachsen war. Den Furggengrat des Matterhorns empfand Mummery als Herausforderung, aber unter dem senkrechten Gipfelaufbau mußte er bei Sturm und Steinschlag zum Hörnligrat ausweichen. Der Dent du Géant, der »Riesenzahn« aus Granit im Montblancgebiet, wehrte Mummery und Burgener im Sommer 1880 ab. Sie wollten ihn mit ehrlichen Händen, ohne Hammer, Meißel und Stifte, erklettern. Auf einem kleinen Absatz unter grifflosem Fels, der »Plaque Mummery«, gaben sie auf. Mummery hinterlegte einen Zettel »Absolutely inaccessible by fair means!« Mit fairen Mitteln unmöglich! Das war ein nobler Verzicht. Später konnte man lesen, der wahre Bergsteigergeist sei im Steinmann am Dent du Géant begraben worden. Ein pathetisches Wort! 1882 siegte italienischer Enthusiasmus über britischen Sportsgeist. Die Brüder Sella beauftragten die Führer Maquinaz, mit Stiften und Seilen eine Besteigung zu ermöglichen. Mummery hatte recht behalten. Er bekannte: »Das Wesen und der Wert des alpinen Sports liegen nicht in der Ersteigung eines Gipfels, sondern im Kampf zur Überwindung der Schwierigkeiten.« Und ein anderes Mal: »Ich muß einfach klettern!« Das klingt fast wie die Sprache der

heutigen Sportkletterer, in seiner Zeit erschien es erschreckend revolutionär.

Nun war aber die Klettertechnik erst recht mangelhaft entwickelt, was aus Mummerys Berichten ersichtlich ist. Da liest man: »Die beiden Führer begannen sich über die Felsen hinaufzuwinden. Venetz wurde meistens von Burgener geschoben, er selbst kam dann mit Hilfe des Seiles nach... Venetz wurde auf Burgeners Schultern gehoben und mit Hilfe des Pickels aufwärts geschoben.« Auch das Einfangen von Felszacken mittels Seilwurf war durchaus legitim. Mummery war also noch kein Paul Preuß, obwohl er schon recht ähnliche Forderungen aufstellte: »Wenn man weiß, daß man über eine Stelle nicht zurück kann, sollte man sie nie ersteigen!«

Mit seiner Frau erkletterte Mummery das Matterhorn – auf dem er siebenmal stand –, die Aiguille du Grépon und überschritt 1887 unter Führung Burgeners den Teufelsgrat. Eine gewaltige Damentour!

Wohl unter dem Eindruck der führerlosen Leistungen Ludwig Purtschellers und der Brüder Zsigmondy entwickelte sich Mummery zum überzeugten, selbstverantwortlichen Bergsteiger. Mit seinen Freunden N. Collie, G. Hastings und W. C. Slingsby besuchte er 1892 und 1893 nach mehrjähriger Pause wieder das Montblancgebiet. Mit Genugtuung erkletterte er am 18. August 1892 anlässlich einer führerlosen Überschreitung der Aiguille du Grépon von Norden nach Südwesten den nach ihm benannten Riß. 1893 gelang am 25. Juli die Erstersteigung des Dent du Requin und am 7. August der Aufstieg zur Aiguille du Plan über die Südwestflanke. Er lernte auch, sich im Eis zu bewegen, zum Beispiel in der Brenvaflanke des Montblanc, so daß er sich befähigt und berechtigt fühlte, nach höheren Zielen zu greifen.

Schon im Sommer 1888 – 20 Jahre nach der ersten Expedition Freshfields an den »äußersten Rand Europas« – reiste Mummery mit dem Führer Heinrich Zurluh aus Meiringen in den Kaukasus. Der Fünftausender Dych-Tau, im Handstreich genommen, festigte den Bergsteiger ruhm Mummerys.

Sein Landsmann Geoffrey W. Young sagte, er sei »einer der größten Freikletterer seiner Zeit« gewesen, und der Alpinchronist Wilhelm Lehner schrieb: »Mummery ist ohne Frage neben Whymper der größte Hochtourist, den die Engländer aufzuweisen vermögen... Eine Ausnahmeerscheinung, ein im hellsten Glanze aufleuchtender Komet.« Und aus R. L. G. Irvings Schriften von 1949 ist zu

zitieren: »Er war ein Vorkämpfer des Evangeliums der Tat!« Auch Kurt Maix lobte ihn als »den besten Kletterer aller Engländer als erster am Seil«. Vielleicht hat man ihn doch ein wenig zu hoch eingestuft, denn es gab im Alpine Club noch manchen hervorragenden Kletterer. Mummery konnte auch schreiben. Sein Buch »My climbs in the Alps and Caucasus« erschien 1895, deutsch »Meine Bergfahrten in den Alpen und im Kaukasus« 1930. In einer erweiterten englischen Ausgabe von 1908 sind auch Mummerys Briefe aus dem Himalaya an seine Frau enthalten.

War es nicht vermessen, daß der 40jährige A. F. Mummery sich 1895 dem Himalaya zuwandte, und zwar einem Achttausender, dem Nanga Parbat? Die Engländer hatten als Kolonialherren schon einige Forschungsarbeit geleistet. Gilgit, auf dem weiten Weg von Kaschmir zum Berg, war schon Sitz eines britischen Residenten. Major Bruce, der spätere General und Leiter britischer Everestexpeditionen, gewährte praktische Unterstützung und stellte zwei Gurkhas zur Verfügung. Als der Grépon-Ersteiger dem Nanga Parbat gegenüberstand, zeigte er sich nicht sonderlich beeindruckt. Er schrieb seiner Frau: »Ich glaube kaum, daß der Nanga Parbat mit ernsthaften bergsteigerischen Schwierigkeiten kommen wird... Wir werden in keine schwierige Lage kommen.« Er mußte sich erst an die neuen Maßstäbe gewöhnen, dann allerdings meinte er: »Die Berge sind zu hoch und mächtig für reine Kletterarbeit. Mit der Luft hat es den Teufel!«

Und den Teufel hatte es auch mit Hängegletschern und Lawinen. Der Nanga Parbat wurde aufgegeben, also hinüber ins Diamir-Tal! Der 5800 Meter hohe Diamirai Peak wurde bestiegen und an einer Felsrippe versucht, höher zu kommen. Zu schwierig – also über die Diamarscharte hinüber auf die Rakiot-Seite! Am 24. August brach Mummery mit den Gurkhas Ragobir und Goman Singh auf, diese unbekannte, gefährliche Route zu begehen. Sie wurden nie mehr gesehen. Jede Nachforschung der Freunde blieb ergebnislos. 1939 fanden Lutz Chikien und Hans Lobenhoffer von einer deutschen Erkundungsexpedition auf dem zweiten Absatz der »Mummery-Rippe« ein Stück Holz von 1895. So wird nicht nur die Aiguille du Grépon, sondern auch der Nanga Parbat den Namen Albert Frederick Mummery vor dem Vergessen werden bewahren.

Der Mummery-Riß an der Aiguille de Grépon, Montblancgruppe Foto: Jürgen Winkler

